

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abzugpreis: Die einjährige Zeile oder deren Raum 18 Bg., die Reklamzeile 45 Bg., die teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Abzahl. nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. ob. Konturien einbüßlich wird. Erscheinungsort: Altensteig Gerichtsamt Nagold. Bezugspr.: Monatl. d. Volk. 1.20 einchl. 18 S. Beförd.-Geb. zur 36 S. Zustellungsgeb.; d. Wg. 1.40 einchl. 20 S. Ausdrucksgeb.; Einzel. 10 S. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. hoh. Gewalt ob. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenz.“ / Tel. 321.

Nummer 208

Altensteig, Donnerstag, den 7. September 1933

56. Jahrgang

Aufruf der Reichsregierung zur bevölkerungspolitischen Aufklärungsaktion

Berlin, 7. September. Die seit längerer Zeit vorbereitete bevölkerungspolitische Aufklärungs- und Hilfsaktion wird von dem Reichsministerium für Aufklärung und Propaganda mit einem Aufruf an alle Organisationen, Verbände und Vereine im Deutschen Reich eingeleitet, in dem es heißt:

Einer der grundlegend wichtigsten Programmpunkte der nationalsozialistischen Bewegung war von jeher Durchdringung des politischen und wirtschaftlichen Lebens mit erbbaologischen Gedanken. Denn bei aller Zuversicht zu dem gesunden Kern im deutschen Menschen und in der deutschen Seele wollen wir uns der bitteren Erkenntnis nicht verschließen, daß es um Sein oder Nichtsein, um Leben oder Sterben des deutschen Volkes geht.

Die einfachsten Grundlagen erbbaologischen Denkens müssen ebenso dem Bewußtsein jedes einzelnen eingehämmert werden, wie die statistischen und volkswirtschaftlichen Tatsachen das ganze Volk erfassen und erschüttern müssen. Dazu ist eine großangelegte Aufklärungsaktion nötig.

Zwei Forderungen richten wir an alle die vielen Organisationen, Verbände und Vereine, in denen sich der deutsche Mensch freiwillig organisiert, einordnet und zusammenfindet. Hier zählt er freiwillig in Form seiner Beiträge nicht unerhebliche Summen an indirekten Steuern. Bevölkerungspolitisch verlangt Senkung aller Lasten für die Väter und Mütter von Kindern. Die deutschen Vereine jeder Art und Prägung sollen vorangehen mit einer Entlastung ihrer kinderreichen Mitglieder durch prozentuale Senkung der Beiträge!

Jeder Vorstand muß es als Ehrenpflicht ansehen, mit dem Aufklärungsmaterial, das offiziell herausgegeben wird, jedes Mitglied der ihm unterstellten Organisation zu erfassen. Bei richtiger Organisationsarbeit können die entstehenden Kosten so verteilt werden, daß auf den einzelnen ein geringer Pfennigbetrag entfällt. Der Erfolg für die Gesamtheit und für die Zukunftsentwicklung wird aber von größter Bedeutung sein, wenn es gelingt, jeden Deutschen bis ins letzte Dorf hinein mit dieser Aufklärung zu erfassen und innerlich zu durchdringen. Gleichzeitig wird diese Propagandaaktion zu einer praktischen Hilfe für Kinderreiche, denen der Ueberfluß der Einnahmen über die Herstellungskosten der Aufklärungsarbeit zugute kommt.

Wochenlohn statt Stundenlohn

Berlin, 6. Sept. Wie das DdJ-Büro meldet, ist einer der Programmpunkte des händischen Aufbaues die Abkündigung der jetzt vielfach noch üblichen Stundenlöhne durch Wochenlöhne. Der von der Deutschen Arbeitsfront geplante Reichsrahmentarif will jedem Deutschen ein Mindesteinkommen gewährleisten, damit er leben kann. Es soll deshalb ein Mindestlohn festgesetzt werden, wobei nur ein Wochenlohn die Grundlage sein kann. Eine Beschäftigung unter dem Mindestlohn wird nach Inkrafttreten des Reichsrahmentarifs nicht mehr zulässig sein und unter Strafe gestellt werden.

Warner Hossensfelder zum Bischof von Brandenburg berufen

Wichtige Beschlüsse des Altpreußischen Kirchenrates

Berlin, 6. September. Der Kirchenrat der Altpreußischen Union hat gegen das von der Generalsynode verabschiedete Gesetz über die Errichtung des Landesbischöflichen Amtes und der zehn evangelischen Bistümer, sowie gegen das Beamtengehalt keinen Einspruch erhoben; sie sind damit in Kraft getreten und werden vom Kirchenrat auch der Deutschen evangelischen Kirche vorgelegt werden. Warner Hossensfelder wurde zum Bischof von Brandenburg berufen.

Der Kirchenrat beschloß, folgende Mitglieder des Oberkirchenrates in den Ruhestand zu versetzen: Die Oberkonsistorialräte D. Karnak, Jeremias, D. Richter II und D. Fischer. In den Ruhestand versetzt wurden weiter die Generalsuperintendenten Dibelius (Berlin), D. Hegner (Schneidemühl), D. Eger (Magdeburg), D. Kalweit (Danzig), D. Schian (Breslau), D. Wis (Berlin), D. Kalmus (Stettin). Die übrigen Generalsuperintendenten wurden mit der Verwaltung ihrer Sprengel bis zur endgültigen Befragung der Bistümer betraut.

In den Evangelischen Oberkirchenrat wurden berufen als Dirigenten des Oberkirchenrates Dr. Fülle, als Hauptamtliche Oberkonsistorialräte Warner D. Freitag und Warner Peter. Als nebenamtliche Konsistorialräte Warner Eder (MdL), Prof. Dr. Stoltenberg, Warner Nobiling, Warner Dr. Wende, Warner D. Thom. Der Kirchenrat übertrug seine Befugnisse bis zur nächsten Sitzung auf einen Ausschuß, dem folgende fünf Mitglieder des Senates angehören: Bischof Hossensfelder, Dr. Werner, Ministerialdirektor Jäger, Generalsuperintendent D. Jaenker und Admiral Reusel.

Untersuchungsausschuß der Bankenenquête

Berlin, 6. Sept. Der für die Durchführung der Bankenenquête gebildete Untersuchungsausschuß trat zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Reichsbankpräsident Dr. Schaaf

Führte zur Begründung der bevorstehenden Arbeiten aus, daß das deutsche Bankwesen durch den Krieg und seine Folgererscheinungen eine schwere Beeinträchtigung erfahren hat und daß dieses Bankwesen gegenüber den Problemen, die die wirtschaftliche und nationale Umwälzung mit sich gebracht hat, in seiner gegenwärtigen Gestaltung nicht zureicht. Die Bankenenquête des Jahres 1927 habe zu keinem wirklich fruchtbringenden Ergebnis geführt. Die nationalsozialistische Regierung werde aus den Untersuchungen die nötigen Folgerungen ziehen und für die Abstellung der vorhandenen Mängelmaßnahmen treffen. Die Bedeutung des Bankwesens steige in einer Wirtschaft, die durch Krieg, Kriegskontingente und den Verfall des internationalen Wirtschaftssystems schwer in Mitleidenhaft gezogen sei. Die Hilfsmöglichkeiten, die das Bankwesen der Wirtschaft gegenüber habe, seien einmal gebunden an das in der Wirtschaft vorhandene und sich bildende Kapital und zweitens an die Grenzen, die jede Kreditbewilligung in sich selbst finde, wenn sie unwirtschaftlich, d. h. mit Verlust verwendet werde. Die Banken seien nicht Geldschöpfer, sondern Geldverwalter. Geldschöpfer sei allein der Staat durch seine Währungspolitik, für welche eigene Gesetze gelten. Angesichts der bestehenden Knappheit an Leihkapital spiele in der Erörterung der letzten Jahre immer wieder die Frage eine Rolle, wie weit das Bankwesen durch Krediterschöpfung das fehlende Leihkapital ersetzen könne. Die hierauf abzielenden Bestrebungen würden ebenfalls Gegenstand der Untersuchungen sein müssen, weil sie in besonders starkem Umfange die Währungspolitik des Staates und der Reichsbank betreffen. Die Reichsbank mit ihrer Notenpresse bilde heute die einzig wirklich verfügbare Notreserve für das Kreditwesen der deutschen Wirtschaft. Die sorgfältige Handhabung der deutschen Notenpresse sei entscheidend für alle Wirtschaftspolitik auf dem Gebiete der Löhne und der Preise sowie der öffentlichen wie der privaten Haushalte. Diese Zusammenhänge hätten bei manchem die Forderung nach einer Verstaatlichung des gesamten Bankwesens entstehen lassen. Die Frage werde zu prüfen sein, ob das An- und Ausleihen von Kapital und die Kreditvermittlung den privaten Händen grundsätzlich zu entziehen sei und alle diejenigen, die ihr Geld ausleihen wollen oder die Kredite in Anspruch nehmen möchten, hierbei an den Staat gebunden sein sollen. Die Leistung des einzelnen Menschen bilde nicht nur auf dem moralischen und geistlichen, sondern auch auf materiellem Gebiete die Grundlage des Staates. Der materielle Fortschritt eines Volkes beruhe auf Arbeiten und Sparen, also auf zwei sittlichen Faktoren, die in ihrem Erfolg vom freien Willen eines jeden Menschen bestimmt seien. Dieser freie Wille könne wohl durch eine nationalsozialistische Erziehungsarbeit beeinflusst, nicht aber durch die Staatsapparatur erzwungen werden. Wenn deshalb die Arbeit des Bankenausschusses zu dem Ergebnis kommen sollte, daß das private Bankwesen nicht grundsätzlich auszuschließen ist, andererseits aber auch eine Einschränkung des Staates auf dem Gebiete des Bankwesens nicht zu entbehren sei, so werde man nicht umhin können, die Grenzen zwischen beiden Faktoren eindeutig abzupflegen.

Ein Durch- und Gegeneinanderarbeiten von Staats- und Privatwirtschaft müsse zu gefährlichen Störungen führen. Es dürfe nicht übersehen werden, daß weder das Gros der Bankleiter, noch die Nachkriegsregierungen den an sie herantretenden Bankproblemen gerecht geworden seien. Ueber der Bankpolitik der Nachkriegszeit habe der Ansturm jener liberalistischen Wirtschaftsauffassung geschwebt, die von dem Gewährlosen unkontrollierter Kräfte den automatischen Ausgleich aller Schäden erwartete. Der Marxismus der Nachkriegszeit habe diese Entfesselung der Wirtschaft auf die Spitze getrieben. In völliger Verkennung der Veränderungen, die der Krieg in die Wirtschaftsstruktur der Welt hineintragen mußte, führen viele Bankleitungen mit Billigung und Förderung unseres Nachkriegsregierungsregimes fort, die Gewinne auf dem Wege über Konzentration, Fusion und Expansion zu suchen und die zusammengeschrunkenen eigenen oder aus der deutschen Wirtschaft anfallenden Gelder durch die Heranziehung ausländischer Leihkapitals zu ersetzen. Wie weit dieses ganze System auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt werden könne, werde dem Ausschuß bei den Untersuchungen eingehend zu beschäftigen haben, wobei die personelle Seite des ganzen Problems am wenigsten außer acht gelassen werden dürfe.

Neben den erwähnten Fragen werde sich der Enqueteausschuß noch mit einer ganzen Reihe weiterer wichtiger Probleme, wie Zinsgestaltung, Kreditverteilung usw. sowie mit Einzelfragen zu beschäftigen haben. Die Untersuchungen werden unter Mitarbeit und im Lichte der Öffentlichkeit vorgenommen. Es sei unzulässig, daß Mängel in unserem Bankwesen vorhanden seien, es stehe aber auch fest, daß die nationalsozialistische Regierung den Mut und die Kraft habe, diese Mängel abzustellen. Es sei in keiner Weise zu befürchten, daß durch die Verhandlungen des Enqueteausschusses irgend welche berechtigten Interessen verletzt werden könnten. Die Enquete könne in absoluter Ruhe und ohne Störungen des Bankwesens erfolgen, weil die moralische und politische Konsolidierung in Deutschland unter nationalsozialistischer Führung eine Atmosphäre des Vertrauens und der Gemein-

schaftsarbeit geschaffen habe, die den Erfolg der Arbeiten und die Lösung der Aufgabe verbürge.

Der Beauftragte des Reichskanzlers für Wirtschaftsfragen, Wilhelm Keppler, machte in der Enquete-Sitzung längere grundsätzliche Ausführungen, in denen er darauf hinwies, daß die nationalsozialistische Partei an dem System der bestehenden Banken, der Art ihrer Geschäftsführung und den Verhältnissen des Kapitalmarktes zwar vieles zu rügen hatte, daß aber in den sieben Monaten seit der Uebernahme der Regierung durch Adolf Hitler noch nichts wesentliches geschehen sei, um die Verhältnisse im Sinne der NSDAP zu ändern. Einerseits sei man sich bewußt gewesen, daß Veränderungen an einem so großen Wirtschaftskörper nicht plötzlich durchgeführt werden könnten, andererseits lag die Erkenntnis vor, daß die Zeit einer so gewaltigen inneren Revolution nicht auserwählt sei zur Lösung wirtschaftlicher Fragen. Alles, was aus dem Boden der Wirtschaft gehe, müsse gesund wachsen, wofür Revolutionszeiten sich nicht eigneten. Die Frage des Bankwesens sei keine politische, sondern eine wirtschaftliche Frage. Es müsse daher zunächst alles vom Standpunkt der wirtschaftlichen Vernunft und Zweckmäßigkeit aus geprüft werden. Man mühe Institute schaffen, die für die einzelnen Persönlichkeiten voll übersehbar seien, und wo darüber der einzelne die Verantwortung übernehmen könne. Die Unsicherheit, wer der Verantwortliche sei, habe es mit sich gebracht, daß die Begriffe von Moral und Sauerkeit verlangt hätten. Das Handeln der Wirtschaft sei häufig von Eigennutz diktiert gewesen, der keine Rücksicht auf Gemeinnutz nahm, jedoch die Wirtschaft in vielen Fällen die Interessen des Staates überwert habe. Ferner habe das Kapital versucht, sich zum Herrn der Wirtschaft aufzuschwingen, statt der Wirtschaft zu dienen. Bei Bildung von Verbänden und Aufsichtsräten lägen Mängel vor, die eine Beseitigung verlangten. Der Prosch der Konzentration und Zentralisierung habe dazu geführt, daß die Zahl der selbständigen lebensfähigen Bankbetriebe auf einen Bruchteil zusammengekrumpft und daß eine große Anzahl selbständiger Existenzen der Wirtschaft und dem Staate verloren gegangen seien. Es müsse nun geprüft werden, ob das bestehende System durch eine Ausmerzungs dieser Fehler durch entsprechende Dezentralisation gebessert werden könne, oder ob man wieder das frühere System der Grundlage nehmen müsse. Der Nationalsozialismus sehe das Schweregewicht der ganzen Wirtschaft in den produzierenden Betrieben. Ihnen müsse der Handel als Verteilungsstelle der Waren wie auch das Bankwesen als Verteilungsstelle für den Kredit dienen. Mit größter Beschleunigung müsse daran gearbeitet werden, das Bankwesen wieder so zu gestalten, daß es seine grobe volkswirtschaftliche Aufgabe wieder voll erfüllen könne. U. a. werde es notwendig sein, nachzuprüfen, ob die Verteilung der Aufgaben zwischen den einzelnen Arten der Institute richtig sei. Aus politischen Gründen müsse größter Wert darauf gelegt werden, die Sparkassen wieder zu den sichersten und zuverlässigsten Instituten auszubauen. Der Nationalsozialismus sehe die beste Anlage für den Sparersparen darin, daß der Arbeiter wieder in den Besitz eines eigenen Heimes komme, um so wieder mit dem Boden seiner Heimat zu verwachsen. Auch hier sei die Gewährung der Realkredite eine Aufgabe, die der Sparkasse zufallen solle. Aufgabe des Staates sei es, sich nicht unnötig in die Wirtschaft zu mischen. Hierdurch sei schon ein gewisses Charakteristikum für die Staatsbank gegeben. Sie soll dem Staate zur Verfügung stehen und so stark sein, daß sie in Zeiten der Not in der Lage sei, der Wirtschaft abzuhelfen. Die Schaffung besonderer Banken für die einzelnen Stände innerhalb des händischen Aufbaues des Staates sei nicht erwünscht. Die Frage der Zinssetzung sei im wesentlichen ein Problem des Kapitalmarktes, dessen Gestaltung hier weniger zur Erörterung stehe. Der Redner hoffe bestimmt, daß derartige Feststellungen dazu beitragen werden, daß auch von der Bankseite aus etwas zur Senkung der Zinsen geschehen könne.

Gedemrat Dr. Friedrich von der Reichsbank wies darauf darauf hin, daß die Untersuchungen ohne besondere gesetzliche Anordnung im engen Einvernehmen zwischen Reichsregierung, Bankentatorium und Reichsbank vorgenommen werden. Die Arbeit des Ausschusses werde ausmünden in einem zusammenfassenden Botum als Grundlage für die Gesamtheit der gesetzlichen, verwaltungsmäßigen und geschäftlichen Maßnahmen, die anschließend einzuleiten und durchzuführen sein werden. Der Arbeitsplan für die Enquete werde so gestaltet sein, daß sich die Erörterungen mit den Sachverständigen nicht so sehr auf die Tatsachen beziehen, die durch die bisherige Entwicklung geschaffen worden seien; am Schluß jedes Referats mühen vielmehr die Probleme und Fragen klar herausgearbeitet werden, die nunmehr den Gegenstand der mündlichen Erörterung bilden. Bei der vorgesehenen Art der Referatshaltung werde die Erörterung über die Verantwortung auf ein Mindestmaß beschränkt und es würden gegenseitige Vorwürfe, Verteidigungen und Anklagen vermieden, was nur im Interesse der Förderung der positiven Arbeit liege.

In der Eröffnungssitzung machte auch Staatssekretär Feder vom Reichswirtschaftsministerium einige prinzipielle Ausführungen Ueber das Verhältnis von Staat und Wirtschaft betonte er, daß der Nationalsozialismus keine Sozialisierung



auf dem Gebiet der Produktion abzuheben. Dagegen mußte der Staat auf dem breiten Gebiet der Zirkulation, welches zwischen Produktion und Konsumtion liegt, normgebend sein. Das Defizit dieses mit Erfolg und zum Nutzen der Gesamtheit tun könnte, zeige die Verstaatlichung der Eisenbahn. Auch das Gewerbe gehöre auf das Gebiet des Verkehrswesens und bei ihm müßten die privatwirtschaftlichen Interessen hinter den staatspolitischen Notwendigkeiten zurücktreten. Das Geldwesen habe Funktionen höchster Ordnung gegenüber der Volkswirtschaft zu erfüllen und deswegen müsse sich bei ihm der Staat einschalten.

Der Untersuchungsausschuß müsse an die zu behandelnden Fragen konstruktiv herantreten, d. h. nach prinzipieller Klärung, insbesondere an der Frage, was von vornherein innerhalb des Geldwesens verstaatlicht werden müsse. Dazu gehörten der Kassenkredit, das Girogeld und die Geldschöpfung. Jeder sollte vor allem für eine Vereinfachung des Girogeldes für ganz Deutschland ein und hob die Bedeutung des Girogeldes für die Volkswirtschaft (schneller Geldumlauf, vorteilhafte Bewirtschaftung) hervor.

Ich erwarte und hoffe noch den mir zugegangenen Erklärungen der Regierung, daß die wertvollen, in unserer Partei vorhandenen Kräfte auch bei den veränderten Verhältnissen im Staate nutzbar gemacht werden.

Der Danziger Senat zur Auflösung der Deutschnationalen Volkspartei in Danzig

Danzig, 6. Sept. Senatspräsident Dr. Kaufmann veröffentlicht zum Auflösungsbeschluss der Danziger Deutschnationalen Volkspartei namens des Senats eine Erklärung, die den Auflösungsbeschluss der Deutschnationalen Volkspartei als ein rechtliches Zeichen der fortschreitenden Gestaltung deutscher Volksgemeinschaft in Danzig mit Genugtuung begrüßt und die Erwartung ausspricht, daß sich die bisherigen Mitglieder der Deutschnationalen Partei tätig beteiligend an allen Gebieten der deutschen Bewegung zur Verfügung stellen werden.

Der zweite Übungstag der 5. Division

Am Dienstag nachmittag gingen die ostwärts Vaihingen liegenden blauen Teile unter dem starken Druck der roten Süd-Kolonnen in die Gegend Wachtolsheim zurück. Um 15 Uhr stand „Blau“ zur Verteidigung gesichert nördlich Wachtolsheim. Starke Reiterverbände befanden sich hinter beiden Flügeln. Die Aufklärungsabteilung stand in Gegend Wackerstall zur Verfügung des Parteiführers. Um 15 Uhr hatte „Rot“ die Verteidigung beendet und griff Wachtolsheim mit der Südkolonne aus Richtung Hangersberg und die Nordkolonnen aus Richtung Vaihingen an. Der rote Angriff kam bis an die blaue Stellung bei Wachtolsheim heran, wo er in starkem blauem Feuer liegen blieb. Gleichzeitig hatte „Blau“ auf seinem rechten Flügel starke Kräfte zusammen mit der Aufklärungsabteilung zum Angriff in Richtung Vaihingen eingeleitet, der aber ebenfalls nur wenig Raum gewann. Da für „Rot“ die Aussicht gering war, die Höhen um Wachtolsheim noch am 5. September abends zu gewinnen, befohl die rote Führung die Einstellung des Angriffs für „Rot“. Einer Kraftfahrzeugabteilung gelang es, den roten Divisionsstab zu überraschen und auszuheben.

rus und den Entschluß, in diesem neuen, neu geformten und neu durchbluteten Reich zu leben, zu arbeiten und, wenn es nötig sein sollte, zu sterben. Diesem Gelübde wollen wir Ausdruck verleihen in dem alten Jurat, der über Hunderte von Schlachtfeldern drante: Adolf Hitler, des Deutschen Reiches Kanzler, des deutschen Volkes Führer, Hurra!

Der Reichskanzler dankte dem Reichswehrminister für seine Worte mit sehr herzlichen Ausdrücken innerer Verbundenheit mit der Wehrmacht.

Man sah außer dem Reichskanzler und dem Reichswehrminister den Ministerpräsidenten General Göring, ferner General von Hammerstein, Reichsstatthalter Rurr, Polizeigeneral Schmid-Vogel und viele hohe Offiziere, auch des alten Heeres.

Absahrt des Reichskanzlers zu den Herbstübungen

Ulm, 6. Sept. Reichskanzler Adolf Hitler hat die Nacht zum Mittwoch wieder im „Ruffischen Hof“ in Ulm verbracht. Eine ungeheure Menschenmenge umlagerte das Hotel bis in die Nachtstunden hinein und bereitete dem Kanzler, der sich mehrmals am Fenster zeigte, begeisterte Ovationen. Wiederholt wurde das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen. Als der Kanzler am Mittwoch früh kurz vor 7 Uhr das Hotel im Auto verließ, um wieder an den Herbstübungen der 5. Reichswehrdivision auf der Schwäbischen Alb teilzunehmen, war er wieder Gegenstand begeisterter Huldigungen.

Unter den Mandatögästen befindet sich auch Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg mit seinem Sohn Herzog Philipp Albrecht. Den Herzog sah man im Laufe des gestrigen Mandatvertages längere Zeit im Gespräch mit dem preussischen Ministerpräsidenten General Göring.

Hitler und Göring in Blaubeuren

Blaubeuren, 6. Sept. Am Dienstag kam um die Mittagszeit Reichskanzler Adolf Hitler nach Blaubeuren, wo er dem Blautopf und Klotter einen Besuch abstattete. Zu Fuß begab sich der Reichskanzler nach Besichtigung des Blautopfes in das Kloster, wo er und sein Stab von Ephorus Gaus im Namen des Seminars begrüßt wurde. In der „Krone“ nahm der Reichskanzler das Mittagessen ein. Inzwischen war Reichsminister General Göring gleichfalls eingetroffen. Amsoverwelter Stadtpfleger Knauf sowie Ortsgruppenleiter Schilling entboten dem Führer und Ehrenbürger der Stadt Blaubeuren ein herzliches Willkommen. Sehr erfreut dankte er für den freundlichen Empfang. Nach einstufigem Aufenthalt begab sich der Reichskanzler wieder ins Mandatogelände. Auf seinem Wege brachte die begeisterte Masse dem Kanzler förmliche Ovationen dar. Reichsminister General Göring fuhr noch zur Besichtigung des Blautopfes, auch ihm wurden förmliche Huldigungen zuteil. Die italienischen Gäste nahmen das Mittagessen im Gasthaus zum „Ochsen“ ein. Abends gegen 10 Uhr sah man den Reichskanzler wieder durch unsere Stadt Ulm zu fahren.

Wünzingen, 6. Sept. (Ehrung des Reichskanzlers.) Während der Übungen der 5. Division hat eine Deputation aus Wünzingen, der Bürgermeister Werner, Ortsgruppenleiter Maier und Fraktionsvorsitzender Schreiber angehört, dem Reichskanzler die Urkunde über das ihm vor einiger Zeit verliehene Ehrenbürgerrecht der Stadt Wünzingen überreicht. Reichskanzler Hitler wurde überaus bei seinem Erscheinen von den Weibern feierlich begrüßt. Die Schulen hatten allerorts freigegeben und die Fabrikbetriebe ihre Tore geöffnet.

Ulm, 6. Sept. (Adolf Hitler, der Kinderfreund.) Während des Abendessens im „Ruffischen Hof“ kam ein kleiner Blondkopf, das jährliche Töchterchen der Familie Kachelmus, mit einem Blumenstrauß ganz allein ins Hotel. Polizeidirektor Dreher führte die Kleine auf ihren Wunsch zum Führer. Mit ihrer kindlich hellen Stimme rief sie laut dem Führer zu: „Heil Hitler!“ und fuhr dann dort: „Kannst du denn eigentlich nemme, wo hoch denn mei Bildle, des i Dir g'schickt hau?“ Der Führer unterhielt sich, sichtlich erfreut über diese kindliche Anhänglichkeit, noch lange mit dem Mädchen. Mit einer Schachtel Pralinen konnte es das Hotel verlassen. Am Mittwoch hat der Führer die Stadt Ulm wieder verlassen. Damit werden sich alle Gerüchte über eine große militärische Parade, einen Fackelzug oder einen Empfang auf dem Rathaus von selbst erledigen.

Deutschnationale Volkspartei in Danzig aufgelöst

Danzig, 6. Sept. Die Pressestelle des Senats veröffentlicht ein Schreiben des Führers der Deutschnationalen Volkspartei Danzigs, Dr. Ziehm, in dem es u. a. heißt:

Die politische Entwicklung in der Freien Stadt Danzig ist dahin gegangen, daß für eine fruchtbar politische Arbeit der Deutschnationalen Volkspartei keine Möglichkeit mehr besteht. Als der bei den Wahlen von der Partei aufgestellte Führer der Liste der Deutschnationalen Volkspartei und als der von dem Vertrauen der Partei getragene Führer erkläre ich daher in ausdrücklichem Einverständnis einer großen Zahl unserer politischen Freunde und im Einvernehmen mit unserer Regierung die Deutschnationale Volkspartei für aufgelöst.

Die Pariser Abrüstungsbesprechungen

Paris, 6. Sept. Die Pariser Presse berichtet übereinstimmend aus London, daß nur der Unterstaatssekretär im Foreign Office, Eden, England bei den am 18. September in Paris beginnenden Besprechungen vertreten werde und daß diese Besprechungen lediglich die Abrüstungsfrage zum Gegenstand hätten. Der Londoner Korrespondent der Agentur Havas hält es für unwahrscheinlich, daß die englische Regierung ihre Ansicht über die automatische Rüstungskontrolle bereits geändert habe, obwohl sie durchblicken läßt, daß ein Entgegenkommen Frankreichs in der Abrüstung England zu Zugeständnissen in der Kontrollfrage veranlassen könnte.

Im gleichen Sinne meldet „Petit Parisien“ aus London, Eden werde der französischen Regierung erklären, daß die englische Regierung den französischen Vorschlag einer Rüstungskontrolle, die in einer halbjährlichen Nachforschung bestünde, nicht vorweg ablehne, jedoch näheren Aufschluß über die Anwendung des französischen Planes verlange und vor allem zu wissen wünsche, welche weiteren Konzessionen Frankreich in der Abrüstungsfrage zu machen bereit wäre, falls sein Vorschlag einer obligatorischen und periodischen Rüstungenenquete angenommen würde. Der Korrespondent dieses Blattes hält es für wahrscheinlich, daß Norman Davis, von dem die Presse behauptet, er habe Anweisung von seiner Regierung, den französischen Kontrollplan zu unterlähen und womöglich sogar einen Vertreter Italiens zu den Besprechungen hinzuzuziehen.

Erklärungen von Norman Davis

Der amerikanische Vertreter Norman Davis beabsichtigt, zehn Tage lang in England zu verdringen, um Verhandlungen wegen der Abrüstungskonferenz zu führen. Dann fährt er nach Paris, ehe er nach Genf zurückkehrt. Er erklärte in London: Die Haltung der Vereinigten Staaten in der Abrüstungsfrage ist unverändert. Wir halten es mehr denn je für äußerst wichtig, daß die Abrüstungskonferenz erfolgreich endet. Hinsichtlich der Annahme, daß die Vereinigten Staaten einen europäischen Pakt unterzeichnen würden, sagte Norman Davis, die Vereinigten Staaten seien geneigt, einen Richtangriffspakt zu prägen. Europäische sache aber von gegenseitiger Unterzeichnung, die fast genau das Gegenteil von einem Richtangriffspakt sei.

Französisch-englischer Kampf um die Rüstungskontrolle

Berlin, 6. Sept. Die Ankunft des amerikanischen Delegierten Norman Davis in England bedeutet die Wiederaufnahme der seit der Europatournee Dendersons Mitte Juli dieses Jahres unterbrochenen internationalen Verhandlungen über die Abrüstungsfrage. Norman Davis wird in London und Paris Besprechungen haben, die kurz vor dem Wiederzusammentritt des Völkerbundes zu einer entscheidenden französisch-englisch-amerikanischen Konferenz in Paris erweitert werden sollen. Frankreich hat bekanntlich Anfang Juni gegenüber den Vertretern Englands und Amerikas den Plan einer Rüstungskontrolle vorgeschlagen, von dessen Annahme es alle weiteren Abrüstungsmaßnahmen abhängig macht. Wiederholte Äußerungen des amerikanischen Delegierten Norman Davis lassen erkennen, daß Amerika den Gedanken einer Rüstungskontrolle der in dem englischen Konventionssentwurf nur schwach angedeutet ist, für durchaus diskutabel halte. Im Gegensatz zu den Behauptungen der französischen Presse muß aber festgestellt werden, daß Amerika es bisher kritik abgelehnt hat, sich auf Einzelheiten festzulegen und daher auch nicht die Tendenz geäußert hat, die Frankreich die Rüstungskontrolle geben möchte. Man hat vielmehr den Eindruck, daß Amerika zunächst in der Kritik an dem französischen Plan zurückhält, während England offen damit hervortritt. Man erkennt in England sehr genau, daß eine Kontrolle, wie sie Frankreich wünscht, sich nur auf die bereits abgerüsteten Länder beziehen würde. Man ist deshalb bemüht, ihr einen wirklich partiell objektiven Charakter zu geben, indem man auch von Frankreich wenigstens einen Anfang auf dem Wege zu Abrüstung verlangt. Erreicht England diese französischen Zugeständnisse nicht, so wird der ganze englische Konventionssentwurf, wegen dem Frankreich von Anfang an beständige Obstruktion angedroht hat, endgültig hinfällig. Da die offizielle französische Presse bereits angekündigt hat, daß selbst eine amerikanische Garantie für die europäische Sicherheit und die Einrichtung einer Rüstungskontrolle für Frankreich keine Veranlassung zur Abrüstung sein werde, wird sich die Auseinandersetzung zwischen Frankreich und England sehr schwierig gestalten. Die französische Politik legt deshalb wieder einmal großen Wert auf die Verbreitung von Märmyerüchten über deutsche Rüstungen, wobei es ihr nicht darauf ankommt, Deutschland bald als ein einziges wohlgeordnetes Heerlager und im völligen Widerspruch dazu bei einer anderen Gelegenheit als ein brodelndes Chaos zu bezeichnen. Es muß abgewartet werden, ob die beiden englischen Rüstungen, die seit Jahren die Abrüstung betreiben, aber durch innere und äußere Schwierigkeiten immer wieder daran gehindert wurden, die letzten Konsequenzen zu ziehen, vor der französischen Sabotage kapitulieren werden.

Eine Jägerspartie, ein Mann aus der Umgebung, zog sich durch eigenes Verschulden, und zwar durch einen Zusammenstoß mit einem Kraftfahrzeug, einen schweren Schädelbruch mit Gehirnerschütterung zu. Er erlag seinen Verletzungen im Vaihinger Krankenhaus.

Reichskanzler Adolf Hitler wohnte den Übungen der 5. Division von morgens 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr bei. Weiter bemerkte man Ministerpräsident General Göring, Reichswehrminister von Blomberg, Herzog Albrecht von Württemberg und viele Offiziere des alten Heeres.

Ulm, 6. Sept. Eingespant in den Rahmen eines sonnigen Spätsommertages verlief der zweite Übungstag der Reichswehrtruppen im Raume Wünzingen-Ulm. Der Reichskanzler, dem in Ulm und Umgebung immer wieder lebhafteste Kundgebungen dargebracht wurden, wohnte den Übungen bei Mellingen persönlich bei. In leutseliger Weise richtete Adolf Hitler an die Kommandeure an die Unterführer und Landleute oft freundliche Worte. Eine spannende Übungsszene erhöhte den Reiz des Tages, der seine besondere Note durch das Zugewesen des Reichskanzlers im Gelände erhielt. Von Mellingen aus sah man bei außerordentlich gutem Fernblick, wie sein geschildert und geschmeißeligt sich die Truppenstücke über das falkenreiche und prachtvoll beleuchtete Gelände breiteten wie die Späher routiniert vorküßelten und Hunderte getarnte Schützenhaufen da und dort — gegen Sicht gebekt, dem unbewaffneten Auge kaum auffindbar — lebhaft am Werke waren. Manche Nachrichtenmittel von Städten, viele Maschinengewehrzüge, Batterien, Fahrzeuge waren dergestalt verdeckt, daß man glauben konnte, der Erdboden habe sie verschluckt. Einzig schön war das Bild der Entwicklung der Parteien beiderseits von Höhe 702.

Die Lage vom 5. September abends bis zum 6. September war folgende: Bei Einbruch der Dämmerung hielt Blau mit Front nach Süden Wachtolsheim und die Höhe nordwestlich davon. Dagegen hatte Rot Waldhütte in südlicher Richtung und Vaihingen seit in der Hand. Am 5. September erhielt Blau den Befehl, sich während der Nacht zum Feinde abzuweichen und sich bei Mellingen zur nachholigen Verteidigung einzurichten. Rot hatte sich nördlich von Vaihingen mit Front nach Osten so aufgestellt, daß es ab 6.30 Uhr morgens zum Angriff auf Mellingen-Amtleiten bereitstand. Während der Nacht verliefen die Bewegungen planmäßig. Rot fand zur befohlenen Zeit bereit, Blau hatte ostwärts von Mellingen eine geeignete Verteidigungsline gezogen und Gelechtsnormale 2 bis 3 Kilometer nach Westen vorgeschoben. Rot trat planmäßig zum Angriff an und warf die Blauen Vorpösten energisch zurück. Ehe sich der rote Angriff auf die blaue Hauptlinie auswirken konnte, wurde die Übung kurz vor 9 Uhr abgebrochen.

Die Offiziere versammelten sich zur Besprechung bei Mellingen, während die Truppen in und nördlich von Ulm in die Unterstände abrückten.

Eine Ansprache des Reichswehrministers

Reichswehrminister von Blomberg

gedachte zunächst des ausscheidenden Generals der Infanterie, Friedrich Seutter von Vöhen, und überbrachte ihm die Grüße des Reichspräsidenten. Dann ging er kurz auf den Verlauf der Übungen ein und wandte sich schließlich mit folgenden Worten an den Reichskanzler:

Wir haben die Ehre und die Freude, in unserem Kreis den Herrn Reichskanzler zu sehen. Ich glaube, Ihrer aller Willen zu entsprechen, wenn ich aus diesem Anlaß über das Verhältnis der Wehrmacht zu dem Herrn Reichskanzler spreche. Sie haben alle erlebt, wie die Zustimmung, Begeisterung und die Liebe des Volkes zu diesem Manne kundgetan wurde. Wir haben auch erlebt, daß auch unsere Soldaten in derselben begeisterten Weise den Herrn Kanzler in unserer Mitte begrüßt haben. Ihre Augen legen Zeugnis dafür ab, wie die Wehrmacht zu ihm steht. Das dürfte kein Wunder sein, denn wir leben in diesem Manne den Soldaten, der während des Weltkrieges vier Jahre Frontkämpfer war, der dann in 14 Jahren in politischem Kampfe zum Wohle Deutschlands der Führer war und jetzt Führer des deutschen Volkes geworden ist. Wir verdanken ihm viel, denn er hat im neuen Reich der Wehrmacht den Platz angewiesen, der ihr gebührt. Er gab uns die alten ruhmreichen Fahnenn und Kotarden wieder. Er brachte uns, als er die Regierung übernahm, vollstes Vertrauen entgegen. Wir nehmen es auf, und geben es zurück. Wir leben die Sorgen, die Arbeit, die Verantwortung und die Entschlußfähigkeit dieses Führers und fragen uns, was geben wir? Nun, wir geben unser vollstes Vertrauen, rückhaltlose Zuerkennung, unerschütterliche Hingabe an unseren herrlichen Be-



Weihe des ersten Langemard-Denkmal

Raumburg, 6. September. In Raumburg wurde am Mittwoch unter großer Beteiligung der Bevölkerung das erste Denkmal für die bei Langemard nach kaum siebenwöchiger Ausbildungszeit mit dem Deutschlandlied auf den Lippen in den Heldenstod gegangenen Studenten in feierlicher Weise enthüllt.

Im Anschluß an die Feier begaben sich die Ehrengäste in den in hellem Lichterglanz erstrahlenden Dom zu einer Gedächtnisfeier. Sonach erfolgte der Abmarsch zum Ehrenmal.

Die Weihe des Gefallenen-Denkmal des Studenteringes Langemard gestaltete sich zu einer überaus eindrucksvollen Feierstunde. Sternüberhörter Nachthimmel wölbt sich über dem in helles Scheinwerferlicht getauchten, von zwei hohen Holzkreuzen flankierten Bunker, der als einzige Inschrift das schicksalsschwere Wort Langemard trägt.

Den Weiheakt vollzog Reichsarbeitsminister Seldte. Sodann nahm Raumburgs Oberbürgermeister das Ehrenmal in die Obhut der Stadt.

Mit einem langen Fadelzug ist der Weiheakt zu Ende. Eine längst fällige Dankeschuld an unsere auf dem Felde der Ehre gefallenen Brüder draußen ist damit eingelöst worden.

Wirbelsturm über Japan und Korea

Ein Taifun ging in der Nacht zum Dienstag über den westlichen Teil Japans hinweg und überschweifte in Ostasien über 30 000 Häuser und in Tokio über 1000 Häuser. In Kiushu wurden zahlreiche kleine Fischerboote vernichtet, während in Korea, wo über 50 Häuser zusammenbrachen oder fortgeschwemmt wurden, der gesamte Eisenbahnverkehr unterbrochen wurde.

Eisenbahnunglück bei Neunort

Bei Binghamton fuhr ein Neugorker Mühlzug auf den Chicago-Neugorker Expreszug auf, der auf die Freigabe der Einfahrt in den Bahnhof wartete. Bei dem Zusammenstoß wurden 23 Personen getötet und 100 Personen zum Teil schwer verletzt.

Neunort, 6. Sept. Wie das Reuterbüro in Berichtigung seiner ersten Meldung mitteilt, hat es sich herausgestellt, daß bei dem schweren Eisenbahnunglück in Binghamton nur 14 Tote und 20 Verletzte zu beklagen sind.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. September 1933.

Arbeitsvermittlung für alte Kämpfer. Die Gauleitungen der NSDAP. in Württemberg und Baden haben vor einigen Tagen an sämtliche Kreisleiter und die NSD. ein Rundschreiben gerichtet, das Anweisungen über die Sonderaktion zur Vermittlung arbeitsloser Mitglieder der nationalen Wehrverbände enthält.

Simmersfeld, 6. September. Am letzten Sonntag fand das diesjährige Herbstpreischießen des Militärvereins statt. Die Schützvereine der Umgebung, sowie auch sonstige Freunde des Schießsports haben sich zahlreich daran beteiligt. Es konnten folgende Preise errungen werden: 1. Preis Bürgermeister Rehger, Simmersfeld, 36 Ringe; 2. Viktor Keller, Wildbad, 36 R.; 3. Dietrich Wildbad, 35 R.; 4. Walter Christian, Spielberg, 34 R.; 5. Eduard Hoffmann, Simmersfeld, 34 R.; 6. König, Schwann, 34 R.; 7. Max Ueberberg, 34 R.; 8. Georg Frey, Simmersfeld, 33 R.; 9. Eugen Rehger, Simmersfeld, 33 R.; 10. Emil Stoll, Simmersfeld, 33 R.; 11. Heiner, Wildbad, 33 R.; 12. Rohardt, Ueberberg, 33 R.; 13. Jakob Wurster alt, Gompelscheuer, 33 R.; 14. Christ. Theurer, Ueberberg, 33 R.; 15. Karl Gauß, Ueberberg, 32 R.; 16. Ernst Kalmbach, Ueberberg, 32 R.; 17. Georg Girrbach, Ueberberg, 32 R.; 18. Albert Kalmbach, Ueberberg, 32 R.; 19. Gg. Kübler jr., Weistern, 32 R.; 20. Martin Schalte, Nagold, 32 R.; 21. Rudolf Kappler, Altensteig, 31 R.; 22. Jakob Rothfuß, Simmersfeld, 31 R.; 23. Jakob Girrbach, Eimannsweiler, 31 R.; 24. Wirtz, Stuttgart, 31 R.; 25. Hans Haufer, Ueberberg, 31 R.; 26. Adam Großhans, Oberweiler, 31 R.; 27. Martin Hartmann, Altensteig, 30 R.; 28. Fritz Baldelsch, Simmersfeld, 30 R.; 29. Karl Holzäpfel, Wenden, 30 R.; 30. Georg Weller, Ueberberg, 29 R.; 31. Wilhelm Gauß, Wenden, 29 R.; 32. Konrad Günthner, Simmersfeld, 29 R.; 33. Gg. Wurster II, Simmersfeld, 29 R.; 34. Hel. Anne Hausmann, Nürtingen, 29 R.; 35. Fritz Herz, Autovermietung, Simmersfeld, 29 R.; 36. Jücker Klöbe, Hünzbrunn, 28 Ringe.

Nagold, 7. September. (Erneut in Schutzhaft.) Erneut in Schutzhaft genommen wurden letzter Tage drei hiesige ehemalige Kommunisten.

Die Ferienkolonie in Grömbach

Schon manches Jahr beherbergt die Familie Wurst zum „Löwen“ in Grömbach Oß. Freudenstadt von Anfang bis Ende August Stuttgarter Schulkinder über die Ferien. Es ist hauptsächlich das Verdienst von Herr Professor Dr. Gastpar, dem Leiter des Gesundheitsamts in Stuttgart, daß 25 Stuttgarter Mädchen bis zu 14 Jahren in diesem herrlichen Teil des Schwarzwaldes Erholung, vor allem aber viel Freude, Frohsinn und neue Lebenskraft finden und mitnehmen.

Schon die Fahrt zu ihrem Ferienaufenthalt bereitet den Ferien Gästen großes Vergnügen, denn von Altensteig ab erwartet sie ein großer Leiterwagen, auf dem es unter fröhlichem Scherzen und Singen ihrem Bestimmungsort, für die meisten ihrer zweiten Heimat, zugeht. Mit einem Jubel ohnegleichen wird von der neuen Heimat Besitz ergriffen und sich rauh mit der Umgebung befreundet. Im Haus, den Ställen, der Scheuer und den verschiedenen Schuppen kennen sich die Mädchen bald besser als die Hauswirte. Auch der Schwarzwald bietet den Kindern bald Gelegenheit, sich dort nach Herzenslust auszutoben im Räuberlespiel, oder sich zu ergötzen am Heibelbeerenessen, oder sich beglückt dem Heidekräutern hinlegen. Ja, nach kurzer Zeit waren im dichten Wald geheimnisvoll drei wunderschöne Lager entstanden mit drei rühmreichen, unversehrten Hauptlingen und je einer kleinen Untertanenchar. Außer der Spiel- und Essenszeit bildete die „sondige“ Autofahrt auf die Hornsgrünbe, den Mummelsee und Kuhstein einen Höhepunkt im Ferienleben der Kinder. Durch eine Abblüßfeier im Garten hinter dem Haus, zu der die Gemeinde Grömbach zahlreich erschienen war, gaben die Mädchen Zeugnis ab von ihrer Dankbarkeit und Liebe zu ihren Göttern, und von ihrer Feiertreue, Lebenskraft und Frische, die ihnen hier neu geschenkt worden war. Wie staunte groß und klein im Schwarzwaldort, als Alice, die Portnerin, die Hecktrolle über acht Turnerrinnen spielend machte, im lebenden Bild sich ihr Kopf und ihre Beine berührten. Ein Bäuerlein sagte dazu: „Die kann mehr als wir alle, die kann sich mit den Beinen hinter dem Ohr tragen, sowas bringt unsere Jugend nicht hin“. Unser Peter wurde durch seine sehr gut dargestellte „Köchin Katharina“ berührt, und auch das Spiel der übrigen Mädchen wurde mit Bewunderung und großer Anerkennung aufgenommen. Herr Bürgermeister von hier stiftete in hochherziger Weise ein Geldgeschenk und sprach seine Anerkennung über die Ferienkinder aus. Mit Wehmüt leben die Kinder der Heimreise nach Stuttgart entgegen, die selbstgefertigten Geschenke, die die Mädchen mühevoll zusammengestellt, sind ihnen ein kleiner Trost.

Zum Schluß noch ein Gedicht über die Mädchen, von Maria K a i s e r aus Edelweiler:

Wie in der Stadt es eben ist, Da haben so viele ein bleich Gesicht; Was ganz anders ist's auf dem Land, Da sind die Leute braun gebrannt. Dies ist der Grund ja nicht allein, Sie atmen auch gute Schwarzwaldduft ein, Drum sind auch wir ganz kurz entschlossen, Nach Grömbach in den schönen Schwarzwald kommen, Wo wir verbrachten in heißer Lust Manchen fröhlichen Stunde bei Familie Wurst. Und manchen stillen Aufenthalt Verbrachten wir im schönen Wald. Wenn wir uns zu Haus befanden Und das Eisen überfamen, Gab's bei uns ein groß' Geschrei: „Tante, Tante, schöpf' mir ei.“ Und wir ließen es uns schmecken, Keines tat sich mehr verlegen Von der ganzen Mädchenchar, Bis wir satt gegessen hatten. Doch nun müssen wir bald scheiden Und die schöne Freiheit meiden, Die uns Mädchen war begehnen, Das tut unfern Sinn betrüben. Jetzt heißt's, nach Stuttgart, liebes Kind, Da pfeift wieder ein andrer Wind. Sind wir auch in weiter Ferne, Froh gedenken wir doch gerne, An die schön verlebten Stunden, Die für uns zu schnell verschwanden. Nun danken wir noch recht von Herzen, Für das immer gute Essen, Das Frau Wurst uns hat gekostet; Auch Herrn Wurst, Julius, Walter, Willi, Fräulein Hilde, Lore, Marie, danken wir noch von Herzensgrund, Für die freundliche Unterkunft. Und nun, es wäre eine Schande, Wenn wir unster lieben Tante, Nicht auch von Herzen danken würden, Da auch ihr Ruhm und Ehr gebühret, Für alles, was sie uns getan Und die Lieb', die wir empfah'n. Wir wünschen ihr nun recht viel Glück, Auch sie blüht oftmals gern zurück, Denn sie war ja wirklich einzig, Die Ferienzeit 1933. Laßt's Euch nun allen wohlergehen, Wir hoffen auf ein Wiedersehen, Und nun zum Schluß noch: Familie Wurst, ganz Grömbach lebe hoch!

Calw, 6. September. Die Baumwärttervereinsung hat mit Unterstützung der Kreisleitung den Vorschlag an die Landwirtschaftskammer gerichtet, es möchte die Vereinsung in der Weise ausgebaut werden, daß möglichst die Vorbereitungen zur Schaffung einer Zwangsinnung festgelegt werden sollten. Die Landwirtschaftskammer hat darauf erwidert, daß die Zwangsinnung eines Baumwärttervereins ohne Vorgang in Württemberg sei und diese Frage ohne vorherige Fühlungnahme mit dem Landesbauernführer nicht entschieden werden könne. Den weiteren Vorschlag, in sämtlichen Gemeinden des Bezirks einen Baumwart mit Wartegeld einzusetzen, begrüßt die Kammer, da er den seit Jahrzehnten in Württemberg gehegten Bestrebungen entspreche. Zur Verwirklichung des Planes der Kreisleitung wäre es noch erforderlich, daß alle Baumwarte, die auf eine Anstellung mit Wartegeld rechnen und gegen Entgelt als Baumwart tätig sein wollen, die Baumwartprüfung ablegen. Wenn sich aus dem Bezirk wenigstens acht Baumwarte zur Teilnahme an der Baumwartprüfung anmelden, so würde die Prüfung in Calw abgehalten, um den Baumwarten die Teilnahme zu erleichtern. Die Vorbereitung der Prüfung würde der Oberamtsbaumwart übernehmen. Mit der Einrichtung eines solchen Kurzes und mit der Abhaltung der Prüfung in Calw würde ein lang gehegter Wunsch der Baumwarte in Erfüllung gehen, da jedem Baumwart der Besuch des Kurzes ermöglicht wäre. Voraussetzungslos können sich auch Baumwarte aus den Nachbarbezirken beteiligen. — Dem Arbeitslager wird neue Arbeit zugewiesen, damit neuangelegte Leute nicht entlassen werden müssen. Das Balzbergtrübschen wird in einer Länge von 400 Meter in den Grünen Weg eingeführt werden. Dadurch kann die Holzabfuhr aus dem Stadtwald rechts der Nagold ganz auf hiesigem Boden stattfinden. — Das Lärmen der Motorradfahrer mit ihren Maschinen innerhalb der Stadt macht sich immer mehr unangenehm bemerkbar. Die Schutzmannschaft wird nun angewiesen, gegen das unwillkürliche Röhren mit unmäßig lautem Motorengeräusch wirksam einzuschreiten.

Calw, 6. September. (Schwarzwaldstriebe der Pforsheimer Hiltlerjugend.) Gestern erschienen unter flotten Pfeifen- und Trommelklängen in Calw 120 Pforsheimer Hiltlerjugen, um hier zum letzten Male auf ihrer Schwarzwaldstriebe Raft zu machen. In den Abendstunden zogen die Pforsheimer zusammen mit den Calwer nationalsoz. Jugendorganisationen durch die Straßen der Stadt zum Marktplatz. In einer anschließenden Kundgebung sprachen Pp. Studiendirektor Dr. Graeter, Bannführer Waidlich und der Quartiermeister Pp. Fritsch-Pforsheim. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf den Führer und dem Gesang des „Hort-Wesfel-Liedes“ schloß die Kundgebung. Die Schwarzwaldstriebe der Hiltlerjugend führte durch den Schwarzwald (Höllental, Freiburg) zum Bodensee (Konstanz). Von dort ging es zur schwäbischen Alb (Balingen). Hier wurde der Rückmarsch über Horb, Nagold, Calw angetreten.

Salz a. N., 5. September. Zahlreiche hiesige Geschäftsleute wurden in den letzten sechs Wochen durch einen Schwindler geschädigt. Er gab an, der Sohn eines Wöhringer Landwirts zu sein und kaufte verschiedene auf Pump ein. Den Bemühungen der hiesigen Landjägersmannschaft ist es gelungen, den Gauner ausspioniert zu machen. Es handelt sich um einen von Jingen gebürtigen Anecht, der in Holzhausen bedienstet war und vor kurzem aus der hiesigen Gegend verschwunden ist.

Gönnigen, Oß. Tübingen, 5. September. (Eine neue Koffbergsteige.) Die 1100 Meter lange Koffbergsteige, die von der Althohlsfläche auf den Gipfel des Berges führt und die im Jahre 1912 vom Schwäb. Alpkverein angelegt wurde, hat schon lange nicht mehr dem modernen Ausflugsverkehr genügt. Um nun den Koffberg, eine der Perlen der Schwäbischen Alb, dem großen Fremdenverkehr zu

Neues vom Tage

Reichsführertagung des Stahlhelms

Berlin, 6. Sept. Laut Bundesbefehl des Stahlhelm-Bundesführers, Reichsarbeitsminister Seldte, findet die Reichsführertagung des Stahlhelms am 23. und 24. September in Hannover statt. Stabschef Köhm hat sein Erscheinen zugesagt.

Grenzmark Posen-Westpreußen frei von Arbeitslosen

Berlin, 6. Sept. Oberpräsident Kabe hat dem preussischen Minister des Innern gemeldet, daß die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen jetzt frei von Arbeitslosen sei.

Sühne für Mordblut — Fasttage für 80 NSD.-Funktionäre

Hamburg, 6. Sept. Als Vergeltung dafür, daß Angehörige einer kommunistischen Kolonne in der Nacht zum Sonntag einen SS-Mann durch Oberheulshaus verwundet haben, hat der Polizeibehörde von Hamburg angeordnet, daß 80 Funktionäre der NSD. im Konzentrationslager Wittmoor für drei Tage in verstärkter Haft zu nehmen und ihnen für die gleiche Zeit die Mittagsmahlzeiten zu entziehen sind.

Auffklärung der Ermordung eines Berliner SA-Mannes

Berlin, 6. Sept. Die Ermordung des SA-Mannes Hans Steinberg, der in der Nacht zum 2. Juli 1932 von einem Kommunisten erschossen wurde, ist jetzt aufgeklärt. Es ist gelungen, den Mörder in der Person des Rainers Georg Taubner zu verhaften. Taubner, der der KPD angehörte, ist gekündigt. Der Feuerüberfall ist von einer großen Kommunistenhorde unterführt worden. Elf Mittäter konnten gleichfalls verhaftet werden.

Furchtbare Familien-Tragödie

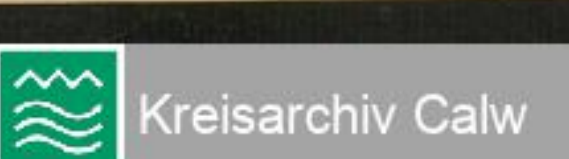
In der Familie des Fischers Julius Gerhard in Tüngersheim bei Würzburg kam es in der Nacht zum Sonntag zu einem schweren Streit zwischen Vater und jüngstem Sohne einerseits und dem älteren Sohne andererseits. Plötzlich gab der ältere Sohn auf den Vater und den jüngeren Bruder mehrere Schüsse ab, durch die die beiden schwer verletzt wurden. Im Julius-Spital in Würzburg ist der jüngere Sohn kurz darauf gestorben, während der Vater in hoffnungslosem Zustande darniederliegt. Als der Täter von den Folgen der Tat Kenntnis erhielt, ergriff er die Flucht und ließ sich dann vom Zug überfahren.

Zirkus Hagenbeck in Japan vom Taifun heimgeführt

Hamburg, 6. Sept. Nach einer Kabelmitteilung, die der gegenwärtig mit seinem Zirkus auf einer Weltreise in Japan befindliche Lorenz Hagenbeck an das Hamburger Stammhaus richtete, sind durch einen Taifun die gesamten Zeltanlagen und Einrichtungen des Zirkus vernichtet worden. Das Gespöhl soll aber trotzdem unter Benützung des Refervematerials fortgesetzt werden.

Kasgebehte Heide- und Waldbrände in England infolge der anhaltenden Dürre

London, 6. Sept. Infolge der anhaltenden Dürre sind in vielen Teilen Englands ausgedehnte Heide- und Waldbrände ausgebrochen. Hunderte von Morgen Heidefeld und Tausende von Bäumen stelen den Flammen zum Opfer. Tausende von Hirschen und Rebhühner fanden den Tod in den Flammen. Viele Telefon- und Telegraphenleitungen zwischen London und Südingland sind zerstört. Wegen der Dürre hat das Arbeitsministerium die Behörden und das Publikum zu sparsamem Wasserverbrauch ermahnt.



erschließen, hat sich der Schwäb. Albverein entschlossen, diese Steige mit Hilfe des Freim. Arbeitsdienstes zu erschließen. Am 28. Dezember 1932 wurde mit der Arbeit begonnen und in den letzten Tagen wurde der letzte Wagen Schotter in die Straße gewalzt. Dieser Tage fand nun die feierliche Einweihung dieser neuen Steige statt.

Hochdorf, O.A. Horb, 6. Sept. (Der neue Bürgermeister.) Durch Erlass des Innenministeriums ist der Kreisleiter der NSDAP für den Kreis Horb, bisheriger kommissarischer Bürgermeister Vogt-Hochdorf, nun endgültig zum Ortsvorsteher von Hochdorf ernannt worden.

Waldmössingen, O.A. Oberndorf, 6. Sept. (Der rote Fahn.) Das Anwesen des Landwirts Leo Keller am Roten Weg stand abends innerhalb weniger Minuten in hellen Flammen und ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Durch die reichen Ernteerträge, die bereits alle unter Dach waren, fand das Feuer reiche Nahrung. Vom toten Inventar konnte so viel wie nichts gerettet werden. Die Brandursache ist bis jetzt noch unbekannt. Das Gebäude ist mit 11 000 RM. versichert.

Schramberg, 6. Sept. (Von Weipen gefahren.) Ein 7jähriges Mädchen geriet im Oberen Kirnbach unermutet an ein Weipennest. Die im Herbst besonders gefährlichen Vieher überfielen das Mädchen und richteten es durch über 30 Stiche an Kopf und Körper schrecklich zu. Nur durch sofortiges Einreiben mit Salmiakgeist und alsbaldiger ärztlicher Hilfe konnte das junge Leben gerettet werden.

Stuttgart, 6. Sept. (Ausstellung der Schreinerinnungen.) In den Ausstellungshallen auf dem Interimstheaterplatz in Stuttgart zeigt der Landesverband der Schreiner-Innungen eine sehr reichhaltige Möbelausstellung, die ein Beweis für das reiche Können württembergischer Schreinermeister ist. Die Hallen sind in zahlreiche "Zimmer" aufgeteilt, in denen Schlafzimmers-, Wohn-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen gezeigt werden, die vorzugsweise gut bürgerliche, aber auch bescheidenere wie vermöhere Ansprüche befriedigen. Die Ausstellungsbesucher werden ihre Freude haben an dieser hochwertigen Handwerksarbeit, bei der nicht nur das rein Nützliche, sondern auch der Stilbegriff und die gestaltende Gesinnung zu schönem Gesamtausdruck kommt.

Schließung einer Bankfiliale. Wie das „Neue Tübinger Tagblatt“ berichtet, hat sich die Bankkommandite Sigmund Weil in Tübingen entschlossen, ihre vor einigen Jahren in Stuttgart eröffnete Filiale zu schließen.

Stuttgart, 6. Sept. (Rückkehr der SA von Nürnberg etc.) Am Samstag nachmittag treffen die von Nürnberg nach Stuttgart zurückkehrenden SA-Kolonnen in der Landeshauptstadt ein. Vor dem Neuen Schloß wird Obergruppenführer von Jagow den Vorbeimarsch abnehmen. Es wird zur Beflaggung aufgefordert. Zum Empfang der Heimkehrer treten Stuttgarter SA und Stahlhelm an zwecks Ueberführung der Standarten und Fahnen der Gruppe Südwest vom Wilhelmshaus nach Cannstatt. Sieben Standarten und 300 Fahnen müssen überführt und begleitet werden. Abends finden Kameradschaftsabende mit den zurückgekehrten Kameraden im Dinkelsäcker-Saal und -Garten und im Walleal statt.

Stuttgart, 6. September. (Zeppelin-Planen.) Einem vielseitigen Wünsche zufolge trafen sich die alten Planen, heute meist 70jährige Männer, die ihre Dienstzeit unter dem damaligen Oberst Graf v. Zeppelin gemacht

hatten, am Sonntag in Banzhofs Hotel „Royal“. Dem Rufe wurde aus dem Neckar- und Schwarzwaldkreis, woher sich das Regiment früher rekrutiert hatte, durch etwa 140 Teilnehmer Folge geleistet. Am Vormittag wurde ein Kranz mit Gedeworten vom ehemaligen Wachtmeister Karow an der Ruhstätte von Graf v. Zeppelin auf dem Pragfriedhof niedergelegt. Ergriffen und bewegt umflanden die alten Zeppelin-Planen das Grab ihres unvergeßlichen Obersten, der ihnen für's ganze Leben ein Vorbild für treue Pflichterfüllung und frische Lebensauffassung war. Am Nachmittag war Zusammenkunft in Banzhofs Hotel „Royal“, woran mehrere frühere Offiziere teilnahmen. An Herzog Albrecht von Württemberg, der 1885 als Leutnant in das Regiment eintrat, wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Reutlingen, 6. Sept. (Todesfall.) Dienstag ist Konditor Albrecht Finck im Alter von 68 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein Alt-Reutlinger Original aus dem Leben geschieden.

Rottensburg, 6. Sept. (Verkehrsunfall.) Abends ist der ledige 24 Jahre alte Arbeiter Emil Lehkus tödlich verunglückt. Er war bei der Kabellegerung zwischen Hochingen und Tübingen beschäftigt. Auf dem Heimweg fuhr er bei Döhlingen mit seinem Fahrrad auf ein Lastauto, das er anscheinend zu spät gesehen hatte. Er wurde vom Fahrrad geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach Tübingen verstarb.

Tuttlingen, 6. Sept. (Typhus-Epidemiegefahr.) Da die Donau nunmehr vollständig verfludert und das Bett ausgetrocknet ist, droht in Tuttlingen infolge der schlechten Wasserhältnisse die Gefahr einer Epidemie. Mehrere Personen, die an Paratyphus erkrankt sind, wurden bereits ins Krankenhaus eingeliefert. Das Polizeiamt Tuttlingen ist bei der Landesgesundheitsbehörde in Stuttgart dringend vorstellig geworden und hat auf die Unhaltbarkeit der bestehenden Wasserhältnisse und auf die gesundheitsschädlichen Folgen der Donauverschmutzung aufmerksam gemacht.

Eislingen, O.A. Göppingen, 6. Sept. (Andrang auf dem Standesamt.) Die Gewährung von Ehestandsdarlehen durch die Reichsregierung wirkt sich in der neuen Gemeinde Eislingen-Fils besonders vorteilhaft aus. Auf dem dortigen Standesamt fanden am Freitag letzter Woche vier und am Samstag drei Eheschließungen statt.

Mettenberg, O.A. Biberach, 6. Sept. (Verstümmelt.) Am Montag waren mehrere hiesige Bürger in der Kiesgrube beschäftigt, als sich plötzlich größere Erd- und Steinmassen von der Wand lösten, in die Tiefe stürzten und den 57jährigen Mechaniker Georg Bach von hier unter sich begruben. Er konnte erst nach längerer, anstrengender Arbeit von seinen Mitarbeitern aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Außer großem Blutverlust erlitt der Verletzte einen rechtsseitigen komplizierten Oberschenkelbruch.

Neu-Ulm, 6. Sept. (Pöblicher Tod.) Kamen da dieser Tage zwei Hamburger, ein junger Herr und seine Braut mit dem Motorrad durch die hiesige Stadt. Sie stiegen in einem Gasthof ab und unterhielten sich mit anderen Gästen. Jedenfalls gaudierten sie sich über den schwäbischen Dialekt und die junge Frau mußte öfters herzlich lachen. Dies hatte zur Folge, daß ihr eine Ader platzte, was einen Bluterguß ins Gehirn zur Folge hatte. Mit dem Sanitätsauto wurde sie ins Krankenhaus verbracht, wo sie nach 5 Stunden verstarb.

Kurzmeldung des Bezirkskriegerverband Nagold

Die Vereinsführer melden mir zum 12. September auf Postkarte, ob in ihrem Ort dem Kriegerbund nicht angehörende Krieger, Militär-, oder sonstige militärische Vereine sind. Fechlange erfordern.

Der Bezirksobmann: W. Gra u.

Letzte Nachrichten

Eine erschütternde Statistik

Weiterer Rückgang des Geburtenüberschusses. Berlin, 6. September. Die Notwendigkeit durchgreifender Maßnahmen, wie sie von der nationalsozialistischen Regierung zur Abwendung des drohenden Volkstodes geplant sind, wird durch die soeben veröffentlichte preussische Statistik über Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle erneut unter Beweis gestellt. Wieder ist die Geburtenziffer erheblich gesunken. Im ersten Vierteljahr 1933 wurden in Preußen 157 079 Kinder geboren, was einer Senkung von 5 1/2 Prozent gegen das erste Vierteljahr 1932 entspricht. Es starben 142 531 Personen, das sind 16 Prozent mehr als im Vergleichs Vierteljahr 1932. Der Geburtenüberschuß sank somit um 66,5 Prozent gegen das erste Quartal 1932. — Im ersten Vierteljahr 1933 wurden in Preußen 59 555 Ehen geschlossen (6 Prozent weniger als 1932).

Beschlagnahme der Morgenausgabe des „Berliner Tagebl.“

Berlin, 6. September. Die heutige Morgenausgabe des „Berliner Tageblattes“ ist in Beanstandung eines Artikels über die Generalprobe beschlagnahmt worden.

Marksittliches Feldlager im Ruhrgebiet ausgehoben

Wulfen, 6. September. Beamte der Staatspolizeistelle Recklinghausen haben gestern abend in der Nähe von Wulfen in einem Walde ein 150 Mann starkes marksittisches Feldlager, das unter kommunistischer Leitung stand, ausgehoben. Die Leute stammten aus den verschiedensten Orten des Ruhrgebietes. Es handelt sich um eine Brutstätte des Marxismus, die zum Wochenende regelmäßig von über 150 Personen, weiblichen und männlichen Geschlechtes, besucht wurde.

Der Gewerkschaftskongress in Brighton vor einer Sonderkonferenz wegen Kriegsgefahr?

London, 6. September. Das Hauptthema der heutigen Sitzung des britischen Gewerkschaftskongresses war die Haltung der Gewerkschaften im Falle eines Krieges. Es wurde gefordert, daß der Generalkrat bei Kriegsausbruch zusammen mit der Arbeiterpartei den Boykott von Kriegsmahnahmen und -vorbereitungen organisieren solle. Der Vorsitzende des Gewerkschaftskongresses erklärte, der Generalkrat habe das Recht, bei Gefahr eines Krieges eine Sonderkonferenz einzuberufen, um die Maßnahmen in der Industrie zu erörtern; angesichts der Weltlage sei er bereit, eine solche Konferenz noch vor Ende des Jahres abzuhalten. Die Gefahr eines Krieges sei heute größer als seit vielen Jahren.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für die Schriftleitung: L. La u f

Altensteig-Stadt. Vom Reich werden wieder **Bau-Darlehen** für Eigenheime gewährt und zwar für Neubauten mit einer Wohnung 1500 RM. und mit zwei Wohnungen bis zu 2500 RM., verzinslich zu 4%. Nähere Auskunft beim **Bürgermeisteramt.**

Kraftsonderpost Am Sonntag, den 10. September günstige Fahrgelegenheit mit dem Postauto **nach Freudenstadt** Abfahrt vom Postamt 7 Uhr, Rückkehr gegen 16 Uhr. Für Hin- und Rückfahrt Ausnahmepreis von 2.— RM. **Postamt.**

Württ. Fleddviehzuchtverband für den Süßgau Herrenberg Am Mittwoch, den 4. Oktober 1933, von vormittags 8 Uhr an, findet auf dem Turnhalleplatz in Herrenberg der **Verbands-Zuchtviehmarkt** mit Prämierung statt. Zum Erwerb und Verkauf brauchbaren Zuchtmaterials ist günstige Gelegenheit geboten. Kataloge können von der Tierzuchtinsp.ktion Herrenberg gegen eine Gebühr von 50 Pf. bezogen werden. Die Mitglieder der Viehzuchtvereine haben ihre verkäuflichen Tiere als spätestens Samstag, den 16. September ds. Js., bei der Tierzuchtinspektion Herrenberg anzumelden. **Der Verbandsvorsitzende: Fr. Ablung.**

Bringe morgen von 9 Uhr ab **billige Zwetschgen, Tomaten, Birnen** und sonstiges **Obst und Gemüse** so billig wie jede Konkurrenz. **Frau Rech.**

Leiz Ordner Leiz-Mappen Schnellhefter Locher empfiehlt die **Buchhandlung Lauk** Altensteig und Nagold. **Ebershardt.** Ein größeres Quantum **Tyroler Saatkinkel** hat abzugeben **Og Rothfuß, Forrenhalter.**

Die gute Drucksache für jeden Geschäfts-, Vereins- und Privatbedarf nur durch die **W. Rieker'sche Buchdruckerei** Altensteig, Fernsprecher Nr. 321

Sommerliche **3 Zimmer-Wohnung** zu vermieten. Wer — ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Kiefer's Bleibe M'xtur 1000 fach bewährt für Kühe die zu oft rindern und nicht trüchtig werden, ist erhältlich in den Apotheken. Preis jetzt nur noch **RM. 1.60** Bringe heute mittag von 3 Uhr ab verschiedene Sorten **Birnen** zum Eindünsten 10 Pfd. RM. 2.— sowie **Tomaten und billige Mirabellen** **Lächler, Nagold**

Stadt- und Schloß-Beleuchtung in Berneck am Sonntag, 10. September 1933, abends 8 Uhr. **Programm:** Vorm. 11 Uhr Platzkonzert auf dem Marktplatz. Nachmittags ab 3 Uhr Führungen / Abschwimmen / Besichtigung des Arbeitslagers / Tanz in den Gasthöfen. Die Gasthöfe bieten beste Speisen und Getränke; Mittagessen RM. 1.—. Abends Rückfahrtmöglichkeiten mit dem Sonderzug Berneck ab 21.40 Uhr.

Für die Einmachzeit! empfehlen wir:

Beutel, Wein Einmachbush	RM. 1.50
Birke, Neuzellisches Einlochen	RM. 1.50
Hahn, Einmachen der Früchte im Haushalt	RM. 1.35
Hahn, Einmachen der Früchte und Gemüse mit und ohne Apparat	RM. 3.00
Hahn, So ist Obst und Gemüse einzumachen	RM. —.90
Martin, Obst- u. Gemüseverwertungsbüchlein	RM. 1.20
Schneider, Einmachen der Gemüse	RM. —.70
Alles aus Früchten, 90 Rezepte für Obstspeisen, Fruchtsuppen usw.	RM. —.60
Gutes für unterwegs (Vereitigung sehr schmackhafter Wanderloft)	RM. —.90
Vereite mit Opelta in 10 Minut. Marmeladen, Gelees usw.	RM. —.20
Salzill-Pergamentpapier, pro Rolle	RM. —.10
Glashaut für Einmachzwecke	RM. —.25
Ernteseigen in Glas und Büchse (Beyerband)	RM. —.90
Vom Obst einmachen (Allsteinbest)	RM. —.50
Vierlei Obstweine und Fruchtjäfte	RM. —.50

Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold.